



Spielzeuge – was soll das?

Die Teilnehmenden machen sich Gedanken zum Einfluss und zur Wirkung von Kinderspielzeug auf sich selbst und auf Kinder im Allgemeinen.

Ziele

- gegenseitiges Kennenlernen
- lernen, die eigene Position zu begründen
- verschiedene Positionen ausprobieren
- andere Positionen als solche wahrnehmen und akzeptieren, auch wenn sie der eigenen entgegensteht
- lernen, für die eigene statt gegen die andere Position Argumente zu finden

Rahmenbedingungen

Zeit	40–60 Minuten
Gruppengröße	auch in Großgruppen möglich
Material	Aussagen auf Karten, Prospekte mit Werbung für Kinderspielzeug
Raum	ein Gruppenraum mit Stuhlkreis

Ablauf der Übung

Die Moderation erklärt die Regeln des Spiels „Der Wind weht für alle, die...“: Die Teilnehmenden setzen sich in einen Stuhlkreis, eine Person stellt sich in die Mitte.



Die Person in der Mitte beginnt einen Satz mit „Der Wind weht für alle, die ...“ und liest eine vorgegebene Aussage vor. Diejenigen, auf die diese Aussage zutrifft, müssen aufstehen und ihren Stuhl wechseln. Die Person in der Mitte setzt sich dabei schnell auf einen frei werdenden Stuhl. Die Person, die keinen Stuhl mehr erwischt, stellt sich in die Mitte und liest die nächste vorgegebene Aussage, die ihr die Moderation als Karte reinreicht, vor. Die Moderation kann als erste in die Mitte gehen, um das Spiel zu beginnen.

Ideen für diese Sätze sind: ... die mit Puppen gespielt haben. ... die mit Autos gespielt haben. ... die sich viel mit anderen gehauen haben. ... die sich typisch als Mädchen verhalten haben. ... die sich typisch als Junge verhalten haben. ... die Kontakte zu Schwulen und Lesben haben. ... die nur mit einem Elternteil zusammenleben/zusammengelebt haben. ... die gerne kochen. ... die sich gut mit Computern auskennen.

Danach teilt die Moderation je ein bis zwei Seiten aus einem Spielzeugprospekt an Kleingruppen, die sie vorher schnell abzählt, aus. Diese sollen herausarbeiten, welches Spielzeug für welche Kinder sie dort sehen und welche Rollenzuschreibungen sie in den dargestellten Situationen erkennen.

Nach ca. 5 Minuten sammelt die Moderation auf Flipchart, was typischerweise für Mädchen und was typischerweise für Jungen angeboten wird, welche Rollenzuschreibungen vorzufinden sind, welche Charaktereigenschaften erwartet werden, wofür z.B. rosa/lila und blau/schwarz stehen. Später stellt sie die Frage, auf welche Rollen die Kinder damit vorbereitet werden und welche Berufsbilder sich abzeichnen.

Auswertung

- Was denken Sie, wie viel Einfluss Werbung auf uns hat?



- Welche Vor- und Nachteile hat es, wenn Kindern Rollen zugeschrieben werden?
- Was haben Sie selbst darauf bezogen erlebt?
- Wie kann eine geschlechtergerechte Gesellschaft aussehen? Worauf muss da geachtet werden?

Variante

Wenn sich die Teilnehmenden mit Interesse und Spaß am ersten Spiel beteiligen, kann die Moderation dazu übergehen, dass sie die Teilnehmenden auffordert, sich selbst Aussagen zu diesem Themenfeld auszudenken und im Spiel auszusprechen.

Vorschläge zur Weiterarbeit

Übung „Positionsbarometer“ und „Kinderbuchmesse“

Geeignet als Methode im Themenbereich Homophobie

Quelle

Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V.